

# ***Ovid: Metamorphosen***

***Protokoll der Herbstfachtagung Darstellendes Spiel***

***Dozent: Marcel Kunz, Zürich***

**Berlin, November 2009**

**Marcel Kunz, Harro Pischon, Ulrike Krug**



Fotos: Harro Pischon



## OVIDS METAMORPHOSEN

<b>4   SAMSTAG, 28.11.....</b>	<b>18</b>
4.1  Einstimmung und Vorbereitung der Schluss-Szene (Myrmidonen).....	18
4.2  Vorbereitung des Bacchus-Rituals.....	18
4.3  Abschlusspräsentation.....	19
<b>5   ANHANG.....</b>	<b>21</b>
5.1   Gedanken zur szenischen Umsetzung.....	21
5.2  Fortbildung „Metamorphosen“ – Leittexte.....	22
5.3  Metamorphosen – Themen und Szenen .....	24
5.4  Jupiter und die Nymphen: Szenenvorschlag.....	26
<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>27</b>

## **Einleitung**

In diesem Jahr 2009 arbeitete Marcel Kunz, der Zürcher Theaterlehrer, Autor und Dozent, zum drittenmal mit Berliner Theaterlehrerinnen und -lehrern. Nach eigenem Bekunden sollte dies auch das letzte Mal sein, da er mit 70 Jahren nicht zu denen gehören wolle, die nicht aufhören können.

**Wie ein großer Stoff der Literatur Theater werden kann.**

Wie immer hatte sich Marcel Kunz einen großen Stoff der Weltliteratur ausgesucht, da er schon immer bestrebt gewesen sei, „aus bedrucktem Papier Theater zu machen“. Nach Dantes „Göttlicher Komödie (Inferno)“ und den „Nachtwachen des Bonaventura“ kam er diesmal also mit Ovids „Metamorphosen“ im Gepäck. Schon im Vorfeld gerieten nicht nur die theaterbegeisterten Lateinlehrer/innen in erwartungsvollen Aufruhr, sondern auch bildungsschwere Ovidkenner und natürlich auch die treuen Anhänger sowohl von Marcel Kunz als auch der jährlichen dreitägigen Berliner Herbstfachtagung, bei der sich immer 40-45 Menschen versammeln, um gemeinsam ein Theaterprojekt unter einem bestimmten Schwerpunkt zu erarbeiten.

Der Dozent hatte wie in den Jahren zuvor schon seine potenziellen Kursteilnehmer informiert, wie sie sich gezielt vorbereiten können und welche Materialien und Requisiten notwendig sind. Und selbstverständlich kam er auch wieder mit einem gut ausgearbeiteten und vor allem reduzierten Konzept, das einen praktikablen Weg durch die außerordentliche Textfülle anbot. Die Materialien sind im Anhang diesem Protokoll beigefügt.

Auch in diesem Jahr entstand von der Abschlusspräsentation wieder ein Film, der als DVD über die LDS-Berlin zu beziehen ist.

Harro Pischon

## 1 | Einführung

### 1.1 | Ovids „Metamorphosen“

Vor 2000 Jahren in Rom zur Zeit des Kaisers Augustus entstanden, erzählen die *Metamorphosen* - in einer unnachahmlichen Mischung von Ernst und Heiterkeit, von Tragik und Komik, von Ergriffenheit und Gelassenheit, manchmal mit Ironie, manchmal mit Ehrfurcht - Geschichten, Mythen, Episoden von der Erschaffung der Welt bis zum augusteischen Rom, Ovids Gegenwart also.

Das ist schon spannend: der hoch gebildete, zivilisierte und sehr pragmatische Römer Ovid breitet in den *Metamorphosen* ein Panoptikum menschlicher Schicksale aus – eine Art „comédie humaine“, die vom leichtfertiger Verliebtheit zum Hochmut und zur Prahlerei reicht, bis hin zu jener Zone der Verfallenheit, in der Menschen, von Furien getrieben, Verrat und Scheußlichkeiten begehen und Tabus brechen.

Zu Recht gelten Ovids *Metamorphosen* als eines der schönsten Bücher der Weltliteratur. Als Mythen sind sie meilenweit weg von den fast-food-Mythen mit ihren Kuschelangeboten, die uns die Unterhaltungsindustrie heute anbietet. Das allein schon rechtfertigt die Auseinandersetzung mit Ovid; seine Mythen sind keine Abenteuer- und Ablenkungsgeschichten, die als Religionsersatz angeboten werden, sie lenken nicht ab, sondern verweisen uns auf unsere Gefährdungen.

Eigentlich hätte der junge Publius Ovidius Naso nach dem Willen seiner Familie Senator werden sollen. Doch wie er in einem der wenigen Selbstzeugnisse berichtet, gerät ihm alles, was er schreibt, zum Vers. So schlägt er die Dichterlaufbahn ein und gelangt schnell zu hohem Ansehen. Als Verfasser der *Amores* und der *Ars amatoria*, der *Liebeskunst*, ist er der berühmteste Dichter Roms. Die kultivierte (und manchmal auch frivole) Leichtigkeit seiner Werke macht ihn zum Liebling der Zeit. Er erregt aber auch Missfallen: die letzten Jahre seines Lebens verbringt er in der Verbannung.

## OVIDS METAMORPHOSEN

Mit 44 Jahren beginnt er sein Hauptwerk, die *Metamorphosen*. Er schöpft dabei aus dem Fundus der griechischen Mythologie, und er erweist sich als Mythologe im besten Sinn. Die griechischen Mythen werden zu seiner Zeit nicht mehr geglaubt, ihre Verbindung zu Ritus und Fest ist gelöst. Sie ruhen wie kleine Weltkugeln: außen eine erkaltete Kruste, im Innern aber unvermindert glühend. So wie Ovid sie aufnimmt und formt, fangen sie neu an zu leben und zu leuchten.

Was diese Mythen vereint, das ist das übergeordnete Thema, das den Text zusammenhält, ihm Struktur gibt: die Metamorphose, die Verwandlung: Der selbstverliebte Narziss verschmachtet an der Quelle im Anblick seines eigenen Spiegelbilds und verwandelt sich in eine Blume - eine Narzisse. Die geschwätzig Nympe Echo wird von den Göttern damit bestraft, dass ihr Körper sich in nichts auflöst und sie nur als Stimme weiter lebt: als Echo. Was Mensch war, wird Tier, Stein, Baum, Pflanze, Quelle, manchmal als Strafe, manchmal zum Schutz vor übermütigen und willkürlichen Göttern. Alles wird verwandelt - das heißt auch: nichts hat Bestand auf dieser Welt - oder andersherum: nichts geht verloren. In jedem Winkel der Welt steckt irgendeine Geschichte.

Das alles ist „sinnlich“, das ist „Ästhetik“ in der Grundbedeutung des Wortes - mit allen Sinnen erfassbar, anschaulich und letztlich auch erotisch und erotisierend. Innenwelt wird Außenwelt, Abstraktes wird sichtbar, hörbar, fühlbar – körperlich. Auch die Götter sind in diesem Sinne „ästhetisch“ - keine unsichtbare, verborgene Gottheit, von der man sich kein Bild machen soll, sondern sehr körperliche „Inszenierungen“ von menschlichen Tugenden und Untugenden, Stärken und Schwächen.

Unter diesem Aspekt zeigt sich dass die *Metamorphosen* eben doch auch ein eminent theatraler Vorgang sind: Theater ist Mimesis, d.h. Abbild, Wiedergabe, Wiederholung, Erschaffung einer „anderen“ Wirklichkeit (eben: Metamorphose). Das darf aber nicht vordergründig verstanden werden; eine billige Theatralik ist zu vermeiden: also keine schlammgeborenen Urmenschen mit Lendenschurz und Feigenblatt agieren lassen, um das Urtümliche dieser Mythen zu verdeutlichen – und auch kein Fell überziehen und rumbrüllen, um die Verwandlung ins Tier anzudeuten.

August 2009/Marcel Kunz

## 2 | Donnerstag, 26.11.

### 2.1 | Einführung

Auf dem Teppich liegen die Fragmente zweier Schaufensterpuppen.



MK gibt eine Einführung: Man solle Ovid als Erinnerungsbuch betrachten, das wir in die theatrale Gegenwart zurückholen. Dabei werden wir immer versuchen den Grundsatz der Verwandlung beachten. Hinweis auf eine mögliche szenische Umsetzung (vgl. Anhang)

MK kündigt einen offenen Prozess an, eine Form und Verbindung der Mythen und Stücke ist nicht vorgegeben, allerdings soll eine bloße Nummernrevue vermieden werden.

Lesezeit für Leittexte (Müller, Jelinek u.a., s. Anhang)

## 2.2 | Eingangsszenen

1. „Nehmt auf dem Boden Platz – als Klumpen Fleisch.“ Zum Vorspiel des 1. Kapitels sollen die Puppen zusammengesetzt werden, danach werden die Spieler selbst zur Statue.



2. Parallel zum Pygmaliontext von CD (Hörbuchfassung der „Metamorphosen“) schmücken zwei Spieler in der Funktion Pygmalions die Puppen mit Modeschmuck und Tüchern. Die menschlichen Statuen werden sukzessive lebendig (schauen, hören, bewegen, durch den Raum gehen).
3. „Schaut euch im Raum um, fixiert einen Gegenstand im Raum (Türgriff, Stuhl, Klavier). Geht langsam hin, begrüßt ihn freundlich, streichelt ihn, küsst ihn, sagt ihm, dass es euch freut, ihn zu sehen.“
4. Alle legen sich auf den Teppich. Zum Aus- und Einatmen von MK folgende Bewegungsübungen:
  - a) tote Qualle wird vom Meer bewegt
  - b) zwei nebeneinander liegende Spieler verhalten sich wie verliebte Quallen
  - c) bewegen als Seetang

## OVIDS METAMORPHOSEN

- d) bewegen wie eine schwabbelige Luftmatratze
- e) alle verwandeln sich in Frösche
- f) Übung zu mehreren: Arachne wird in eine Spinne verwandelt



### **2.3 | Überleitung zu den Spielarten der Liebe**

#### **2.3.1 | Grammatik der Liebe:**

Alle gehen im Raum und spielen mit dem Wort „Liebe“ oder „lieben“ (grammatikalische Variationen – Konjugation, Modalverben, Wortzusammensetzungen u.a.m.). Einer steht auf einem Stuhl und ruft immer wieder: „Ich will eine Frau“. Zwei wiederholen das Motiv aus dem Lied von J. Birkin: Je t'aime – Moi non plus“.

Später: Wenn MK den Rücken einer Spielerin oder eines Spielers berührt, wird die persönliche Variante in der Bewegung laut gesprochen.

### 2.3.2 | *Spielarten der Liebe*

Teilnehmer bilden vier Gruppen:

1. Die Nymphen (Szene Jupiter und die Nymphen)
2. Hermaphroditen
3. Narzisse
4. Iphys

Vorbereitung der Szenen nach Konzept (vgl. Anhang: Jupiter und die Nymphen) oder nach Textvorbereitung durch die Teilnehmer.

Eine Teilnehmerin mit dem Text soll die Szenen oder das Szenenkarussell als Arachne verbinden.



## 2.4 | *Nachmittag*

### 2.4.1 | *Training:*

Frauen liegen auf dem Boden, werden von Männern geweckt, überrascht - Vorschlag MK: Jelinektext dazu lesen (Dornröschen)

Wiederholung und Präzisierung der Grammatik der Liebe (Gehen auf dem Teppich mit einem Spieler auf dem Stuhl)

**2.4.2 | Weiterarbeit an den Szenen: Spielarten der Liebe**

Präsentation der Gruppenergebnisse (ca. 15 Uhr)



### 2.4.3 | *Denkmäler*

Auftrag: Gruppen zu ca. 8 Teilnehmern – Baut ein Denkmal (Krönungsmusik von Purcell)

1. Phase: Heroisches Denkmal im Sinne von Pallas Athene

2. Phase: Denkmal im Sinne der chronique scandaleuse (Arachne)



### 2.4.4 | *Thema Hybris:*

In Gruppen Texte vorbereiten zu den Themen:

- Niobe (14 Tn);
- Daidalos und Ikaros;
- Erychthon (Fresslust);
- Midas (alles wird zu Gold)

### **3 | Freitag, 27.11.2009**

#### **3.1 | *Eingangsübungen, Training***

1. Pygmalion-Übung: Jeder ist eine Statue im Anschluss an die schon verkörpert Figuren, Verlebendigung im Laufe des Textvorspiels
2. Rückkehr zum Betrachten von Gegenständen in der Eingangsszene: „Sprecht mit dem Gegenstand in der dritten Person“.
3. Langsamer Übergang zur Ich-Perspektive, die eigene Geschichte erzählen bis zum jetzigen Gegenstand

#### **3.2 | „Grammatik der Liebe“**

##### **Girliegruppe/Nymphen**

Die Nymphen vor der Statue erzählen ihre Geschichte dem Publikum (Forderungen, Statements, Selbstaussagen etc.) in verschiedenen Stimmungen. Jupiter auf dem Sofa auf der Bühne: Ich will eine Frau!  
Szene: Text (Jupiter) „hatte es mit allen und sich selbst“ – alle laufen durcheinander, reden miteinander – Gerüchte

#### **3.3 | *Hybrisgruppe***

Improvisation zur „Ursonate“ von Kurt Schwitters: Text nicht gut zu verstehen, gibt eher den Rhythmus vor, rhythmische Körperbewegungen eher automatenhaft, dann noch einmal mit ganz weichen Bewegungen. Folgeauftrag: „Stolze Bewegungen bis zur Anmaßung, auch als Karikatur, wichtiger sein wollen als die anderen.“

## OVIDS METAMORPHOSEN

Versammlung in den einzelnen Gruppen, das Spiel soll intensiviert werden (Hermaphroditen, Narziss, Iphys, Jupiter und Girlies, )

### **Jupitergruppe oder der Olymp , wie er sich selber sieht**

Jupiter wird von Morpheus auf die Nymphen (Girliegruppe) aufmerksam gemacht, eine wird ihm zugeführt, er holt das große Rohr und schaukelt mit der Nymphe. Juno wird aufmerksam und holt Jupiter zurück.

Paparazzi (die Fama-Gruppe) knipsen und rufen Schlagzeilen. Die Jupiter- und Nymphenszene wird in vier Varianten wiederholt, in der letzten ist Jupiter alt und impotent.

### **Erysichthon – maßlose Fresslust**

Eine Reihe von Spielern steht vor der Figur des Erysichthon und fordert ihn zum Fressen auf: Iss! Iss! Dieser verleiht sich die Einzelteile der Schaufensterpuppe ein.



**Das Mädchen, das ein Junge werden wollte (Iphys)**

Zwischen einer Männer- und einer Frauengruppe liegt ein Bündel, aus dem Iphys kriecht. Wechselspiel: „Das ist ein Junge!“ Gruppe umringt Figur. „Das ist ein Mädchen!“ Dabei wird wechselnd die Schaufensterpuppe eingekleidet.

**Niobe**

Große Pyramide auf der Treppe, vorn steht Niobe, dahinter alle ihre Kinder (statt 14 spielen nur sieben), dann geht Niobe über die Treppe nach oben, nimmt allen Kindern Tücher ab; die Rivalin zieht ihr die Tücher von den Armen, die Kinder sind nacheinander tot.



**Midas-Gruppe**

Auftritt: Grammatik des Wollens, alle dürfen Wünsche äußern. Midas wünscht sich: Alles soll zu Gold werden. Bacchus gewährt den



Wunsch: Die Figuren um Midas erstarren, werden zu Gold, Diener füttern ihn, irgendwann erlöst ihn Bacchus, er muss den

Zauber mit Wasser abwaschen, man kippt den Inhalt des Eimers über Midas.

Ohrengeschichte: Gruppe singt „dumba da“ , Midas: „So ein dummer Gesang“ – er kriegt Eselsohren mit weißem Schal, Spieler werden zu Schilf , jeder flüstert in einen Eimer, wogt hinter Midas hin und her.

### **3.3.1 | Reflexion der Hybriszenen**

Umstellung der Reihenfolge für Hybris-Szenen: Metamorphosen mit Ausnahme Midas alle tödlich, MK will Steigerung – Schlusspunkt und tragisches Element die Niobeszene.

Wie löst man das Sich-selbst-Auffressen; gute Lösung der Eselsohren bei Midas; Problem der Lösung und des Endes bei der Niobeszene – wie wird die Metamorphose zum Stein sichtbar, wie der Tod der 14 Kinder?

Verarbeitung der Reflexion in den Gruppen

### **3.3.2 | Aufnahme der „Liaisons dangereuses“:**

MK: Empfehlung für Mehrfachbesetzungen bei Myrrha und Biblis (verschiedene, widerstrebende Motive); klare Rollenverteilung in den Gruppen vornehmen.

Gruppenszene „Anziehung und Abstoßung“: Einstieg mit unbekannter Musik (W. Burkhard: In memoriam Georg Trakl) – thematisiert Trakls Verhältnis zu seiner Schwester.

Zuschauer beobachten je eines der vier Paare und geben den jeweiligen Spielern Feedback

## OVIDS METAMORPHOSEN

MK: Delikate Szenen wie diese Myrrha-Szene über Traumerinnerungen heraufholen, ein TN leitet die Szene mit Gesang ein: „Brüderlein, Schwesterlein“.

Eine Gruppe arbeitet am Bacchus-Ritual (wobei Pentheus und Orpheus geopfert werden) mit Monologen verschiedener Personen aus den ganzen Metamorphosen (zwei Medea-Monologe schon ausgearbeitet). Musikeinspielung des Kronos-Quartetts.

Eine Gruppe arbeitet zu Biblis und Myrrha (MK erzählt die beiden Mythen und den von Tereus, Prokne und Philomela). Wie können Vaterliebe, Vergewaltigung und Geschwisterliebe dargestellt werden?



## 4 | Samstag, 28.11.

### 4.1 | *Einstimmung und Vorbereitung der Schluss-Szene (Myrmidonen)*

Als kleinen Anfangsscherz verteilt MK Stühle auf der Spielfläche und fordert die Teilnehmer auf, sie sehr zwanghaft und ordentlich aufzuräumen, jeder nur mit einem Stuhl und nach einer beliebigen Ordnung.

Die Schluss-Szene handelt von der Auslöschung der Menschen und der Gründung eines neuen Geschlechts der Myrmidonen, die sehr brav, fleißig, ordentlich und genügsam sind.

MK will diese Szene ganz am Schluss spielen lassen, wobei gleichzeitig der Spielort aufgeräumt wird.

### 4.2 | *Vorbereitung des Bacchus-Rituals*

Als vorletzte Szene der Präsentation ist ein Bacchus-Ritual vorgesehen. Die Bacchanten betreten die Spielfläche mit den aufgebauten Puppen. Sie bewegen sich ekstatisch. Vier Figuren rezitieren Texte von Niobe, Medea u.a., teils auf Latein, teils auf Deutsch. Der Rhythmus wird von Trommeln unterstützt.

Anfängliche Schwierigkeiten, in eine Steigerung der Bewegungen zu gelangen, werden angesprochen, auch Brüche mit einem dargebotenen Lied aus einem Musical. Die einzelnen Phasen des Bac-



chanals müssen logisch verbunden werden. Daraufhin wird die Darstellung wird präziser und glaubwürdiger.

Die Bacchantinnen zerstören die Puppen und sinken zu Boden. Zuerst Katzenjammer nach einem Rausch (MK vergleicht mit dem Ende des Films „Das Parfüm“), dann übergangslos die Auslöschung als Vorbedingung der letzten Myrmidonen-Szene.

### **4.3 | Abschlusspräsentation**

Das Szenario:

1. Eröffnungsszenen: Erschaffung der Welt / Belebung von Statuen (Pygmalion) und Objekten /Denkmal Pallas – Arachne
2. Überleitung: Grammatik der Liebe
3. Szenengruppe I: Spielarten der Liebe  
Jupiter – Iphis – Hermaphroditos – Narziss
4. Überleitung: „Er hatte es mit ihr“ (Heissenbüttel); „Ursonate“ (Schwitters)
5. Szenengruppe II: Hybris  
Erysichthon – Midas – Dädalus/Ikarus – Niobe
6. Überleitung: Anziehung und Abstoßung (Trakl-Musik von W. Burkhard)
7. Szenengruppe III „Liaisons dangereuses“  
Myrrha - Byblis – Tereus+Prokne+Philomele
8. Bacchus-Ritual mit eingestreuten Kurzmonologen (Medea, Byblis, Myrrha)
9. Das Grosse Sterben (Pest in Aigina) und die Erstehung eines neuen Geschlechts

Von etwa 12 bis 13:30 Uhr dauert die Abschlusspräsentation mit vorbereitetem Lichteinsatz. Sie ist als Werkstattergebnis zu sehen, nicht als Aufführung für Publikum.

## OVIDS METAMORPHOSEN

Motto von MK:

„Manca ancora per cinque mesi (Jetzt fehlen noch fünf Monate)“.

Resumee: Gerade die Präsentation erbrachte noch einmal eine erhebliche Steigerung an Konzentration und Spannung bei allen Teilnehmern.



## 5 | Anhang

### 5.1 | Gedanken zur szenischen Umsetzung

In jeder „Metamorphose“ ist die jeweilige Verwandlung Fokus einer szenischen Umsetzung (Ausgangspunkt oder Ende). Die meisten Verwandlungen sind jedoch auf der Bühne nicht darstellbar (Byblis wird Quelle, Narziss wird Blume, Erysichthon verschlingt sich selbst). Es gilt eine Theatersprache zu entwickeln, die sich anderer Mittel bedient und doch den Grundsatz der Verwandlung (andere Gestalt, gleiche Eigenschaft) beibehält.

Wie schon Ovid fassen wir die „Metamorphosen“ auf als etwas längst Geschehenes, als (verschüttetes? verdrängtes? vergessenes?) Erinnerungsgut, das in die Gegenwart heraufgeholt wird. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Vom Text zur Bühnenhandlung: den Text (deutsch, französisch, original) hören, vorlesen, erzählen und sukzessive zur Handlung werden lassen (er/sie -> ich), evtl. als Teichoskopie;
2. eine Statue (Spieler oder Puppe) „lebendig“ werden lassen (Pygmalion-Effekt): sich in die Rolle/Figur zurückverwandeln oder deren Stellvertreter sein;
3. ein Objekt im Raum erweist sich als verwandelte Figur und wird zum Ausgangspunkt für eine Szene;
4. Traumfetzen rekonstruieren (Leittext: Robert Walser) evtl. auch „Dornröschenkuss“ (Leittext Elfriede Jelinek);
5. Wiederholung, Anverwandlung: im aktuellen Handeln Relikte von „Metamorphosen“ entdecken/nachweisen/beleben;
6. Mythos-Verweigerung: aus der Nicht-Hinterfragbarkeit der Vorlage aussteigen (Ophelia-Szene aus „Hamletmaschine“ als Leittext).

## OVIDS METAMORPHOSEN

Einzelne Figuren können, in Anwendung dieser Möglichkeiten, auch mehrfach besetzt werden (Splitting, Varianten → simultan oder sukzessiv gespielt)

Mögliche Leitfiguren (heimliche Regisseure):

- Pygmalion (Schöpfer und Erwecker von Figuren);
- Arachne (Erzählerin) Orpheus (Cantastorie); Echo (Aktualisierung)
- Fama (Gerüchte); Furien (Rachegöttinnen); evtl. beide Funktionen in einer Gruppe
- Morpheus (Herr der Träume).

November 2009/Marcel Kunz

### **5.2 | Fortbildung „Metamorphosen“ – Leittexte**

#### 1. Robert Walser: Der Traum

Was habe ich Merkwürdiges geträumt? Was widerfuhr mir? Welch eine seltsame Heimsuchung ist gestern Nacht, als ich im Schlaf lag, urplötzlich, wie aus einem hohem Himmel herab, dem fürchterlichen Blitz ähnlich, über mich gekommen? Ahnungslos und willenlos und gänzlich bewusstlos, der Sklave des Schlafs, der mich fesselte und mich in seinen Kerker schloss, lag ich da, ohne Wehr und Waffen, ohne Voraussetzung und ohne Verantwortung (denn im Schlaf ist man unverantwortlich), als das Herrliche und Schreckliche, das Grosse und Süße, das Liebe und Furchtbare, das Entzückende und Entsetzliche über mich herfuhr, als wolle es mich mit seinem Druck und Kuss ersticken. Der Schlaf hat innere Augen, und so muss ich denn gestehen, dass ich mit meiner Art von zweiten und anderen Augen dasjenige sah, was auf mich zustürzte.

#### 2. Heiner Müller: Ophelia-Szene aus „Hamletmaschine“

Ich bin Ophelia. Die der Fluss nicht behalten hat. Die Frau am Strick  
Die Frau mit den aufgeschnittenen Pulsadern Die Frau mit der Überdosis AUF DEN LIPPEN SCHNEE Die Frau mit dem Kopf im Gas-

## OVIDS METAMORPHOSEN

herd. Gestern habe ich aufgehört mich zu töten. Ich bin allein mit meinen Brüsten meinen Schenkeln meinem Schoss. Ich zertrümmere die Werkzeuge meiner Gefangenschaft den Stuhl den Tisch das Bett. Ich zerstöre das Schlachtfeld das mein Heim war. Ich reiße die Türen auf damit der Wind herein kann und der Schrei der Welt. Ich zerschlage das Fenster. Mit meinen blutenden Händen zerreiße ich die Fotografien der Männer die ich geliebt habe und die mich gebraucht haben auf dem Bett auf dem Tisch auf dem Suhl am Boden. Ich lege Feuer an mein Gefängnis. Ich werfe meine Kleider in das Feuer. Ich grabe die Uhr aus meiner Brust die mein Herz war. Ich gehe auf die Strasse, gekleidet in mein Blut.

### 3. Elfriede Jelinek: Dornröschen (aus: Prinzessinnendramen)

Mein Dasein ist Schlaf, daher ist das Leben meine logische Grenze. Vielleicht ist mein Dasein aber auch nur Warten, bis ich geküsst werde. Warten als ein auf ein Anders Sein aus sein? In der Auszeit des Seins? Nein, eher in seiner Verlängerung! Irgendein Prinz, vor, noch ein Tor! Ich würde gerne was erleben, doch bin ich von der Unfähigkeit aufzuwachen gelähmt. Die Frage ist: Sind Sie überhaupt der, auf den ich warten soll, bis er mich küsst? Ich stelle diese Frage lieber nicht, weil ja auch ich nicht weiß, wer ich sein werde, wenn ich aufgewacht bin. Dazwischen werde ich tot gewesen sein. Das heißt, ich bin derzeit immer noch tot. Aber ich darf mich nicht, wie andere, in den Tod auflösen und zu einer Nichtigkeit machen, sondern mir ist, umgekehrt, die Aufgabe gestellt worden, mir den Tod reinzuziehen, bis ich fast platze, er ist sozusagen Konsulent und Konstante meines Daseins, um dessen Abgrund zu bewältigen und mir so die Möglichkeit ZU SEIN jeden Tag aufs neue zu erarbeiten. Wieso soll gerade ich im Tod noch dermaßen schuffen, nur um dann immer noch nichts als tot zu sein? Nächste Frage, als was erwacht man?

### 4. Helmut Heissenbüttel: Short Story

Er hatte es mit ihr, sie hatte es mit ihm  
was hatte er mit ihr was hatte sie mit ihm  
er hatte es auch mit dem da sie hatte es auch mit der da  
was hatte er auch mit dem da, was hatte sie auch mit der da  
er hatte es mit ihr und auch mit dem da  
sie hatte er mit ihm auch mit der da

## OVIDS METAMORPHOSEN

er hatte es mit sich selbst sie hatte es mit sich selbst

was hatte er mit sich selbst was hatte sie mit sich selbst

er hatte es hatte er sie es hatte es hatte sie es

er hatte es mit ihr und auch mit dem da und mit sich selbst sie hatte  
es mit ihm und auch mit der da und mit sich selbst er hatte es mit ihr  
und auch mit dem da und mit sich selbst und sogar mit der da sie  
hatte es mit ihm und auch mit der da und mit sich selbst und sogar  
mit dem da der hatte es mit ihm und ihr und der da die hatte es mit  
ihm und ihr und der da die hatte es mit ihr und ihm und dem da hatte  
der da es auch mit sich selbst hatte die da es auch mit sich selbst

Sie hatten es alle miteinander und mit sich selbst

Aber was hatten sie denn eigentlich alle miteinander und auch mit  
sich selbst

### **5.3 | Metamorphosen – Themen und Szenen**

(\* = im Hörbuch vorhanden)

**1. \*Die Erschaffung der Welt (Buch I); die zweite Erschaffung  
durch \*Pygmalion: Belebung toter Materie (X)**

**2. Spielarten der Liebe**

**1. \*Jupiter und die Nymphen (1, II und III)**

**2. \*Narziss und Echo (III)**

**3. Hermaphroditos (IV)**

**4. Iphis (IX)**

**3. Selbstbewusstsein – Überheblichkeit – Anmaßung – Hybris**

1. \*Arachne (VI)
2. \*Niobe (VI)
3. Dädalus und Ikarus (VIII)
4. Erychthon (VIII)
5. Midas (XI)

**4. Liaisons dangereuses**

1. \*Myrrha (X)
2. \*Byblis (IX)
3. \*Tereus, Prokne und Philomela (VI)

**5. Bacchus-Rituale, Satyrn und rasende Weiber: Tod von \*Pentheus (III,IV) und \*Orpheus (XI)**

**Einzel szenen: (kurze Monologe): Medea, Philomela und Prokne, Myrrha, Byblis, Niobe, Alkmene usw.**

**6. Das große Sterben, Pest in Aigina, Myrmidonen als „neues Geschlecht“ (VII)**

November 2009/ Marcel Kunz

## **5.4 | Jupiter und die Nymphen: Szenenvorschlag**

### **(„Karussell“, Reigen)**

Personen: Jupiter (evtl. Mehrfachbesetzung); 5 Nymphen; Juno; Morpheus (Leitfigur); evtl. 5 Paparazzi (←Fama!)

1. Die Nymphen (allesamt Jupiter-Fans) bilden eine Gruppe von Mädchen: kokett, aufgeregte, geschwätzig, exaltiert, neugierig, „Girlies“;

2. Jupiter, ermutigt von Morpheus, der ihm – Spiegel oder Fernglas – eine Nymphe zeigt:

„Diesen Fehltritt wird meine Gattin gewiss nicht erfahren.“

„Und wenn sie ihn erfährt, er ist mir den Streit wert.“

3. Jupiter (verwandelt, verkleidet) nähert sich den Nymphen, die die Flucht ergreifen; eine bleibt zurück; Beginn eines galanten Abenteurers:

Jupiter: Anbiederung, Verführungsstrategie, Liebesschwur

Nymphe: Mischung aus (gespielter?) Schamhaftigkeit, Koketterie und Neugier

Paparazzis gehen in Position

4. Juno, von Fama oder von Morpheus aufmerksam gemacht, ruft Jupiter

Jupiter: Ausreden, Rechtfertigung (Status?) Alibi usw.

5. Morpheus ruft Jupiter II

da capo! (evtl. immer schneller und sprachlich reduziert)

Jupiters Verwandlungen, Verkleidungen: Macho, Bodybuilder, Dandy, Beach-Boy, Lover usw.

## **Literaturverzeichnis**

Marcel Kunz und Alessandro Marchetti:

Arlecchino und Co. - Erziehung zum Theater, Klett und Balmer Verlag 1989

Marcel Kunz:

Spielraum, Klett und Balmer Verlag 1994

Marcel Kunz:

Theateralisiert den Literaturunterricht – Unterrichtsmodell für den Literaturunterricht der Sekundarstufe II; Schneider Verlag Hohengehren, 2006

Mitwirkung bei:

Grundkurs Darstellendes Spiel 1 (mit Projektbeschreibung von Dantes „Göttlicher Komödie“ - Inferno), Schroedel Verlag

Theatertheorien, Schroedel Verlag (erscheint 2010)

Christoph Ransmayr: Die letzte Welt – Mit einem ovidischen Repertoire, Fischer TB



## OVIDS METAMORPHOSEN



*Freiluftinszenierung der "Metamorphosen"; Foto: M. Kunz*